

Bezugs-Preis

In der Hauptredaktion über dem im Stab
gefehlten abgebolt: vierstündiglich 4.-50,-
— jährlicher Abonnement: Rundschau und
Post 4.-50,- Durch die Post bezogen für
Deutschland u. Österreich vierstündiglich 4.-50,-
für die übrigen Länder laut Zeitungspreise.

Redaktion und Expedition:

Johannitgasse 8.

Bernauerstr. 168 und 222.

Filialredaktionen:

Alfredstraße, Düsseldorf, Unterländerstr. 8,

2. Stock, Rathausstraße 14. u. Königsgäßchen 7.

Haupt-Filiale Dresden:

Strehlerstraße 6.

Bernauerstr. 168 und 222.

Haupt-Filiale Berlin:

Königgrätzer Straße 116.

Bernauerstr. 168 und 222.

Nr. 578.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig,
des Rates und des Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Donnerstag den 13. November 1902.

Anzeigen-Preis

die Gegebenen Petitionen 25.-

Reklamen unter dem Reklationsstich
(gegebenen) 75.- für den Sammelantrag
richten (Gegebenen) 50.-

Tafelarbeiter und Hüttenarbeiter
Mitarbeiter - Gehälter für Nachschüsse und
Erfolgenanträge 25.- (regt. Post).

Extra-Berichten (gezahl.), nur mit der
Morgen-Ausgabe, ohne Fortsetzung
40.-, mit Fortsetzung 40.-

Annahmeschluß für Anzeigen:

Abend-Ausgabe: Vormittag 10 Uhr.

Morgen-Ausgabe: Nachmittag 4 Uhr.

Anzeigen sind freie an die Expedition
zu richten.

Die Expedition ist wochentags ununterbrochen

geöffnet von 8 bis abends 7 Uhr.

Send und Verlag von C. Walz in Leipzig.

96. Jahrgang.

Der Zwischenfall in der Midia-Bai.

v. S. Der Zwischenfall an der Südwestküste Arabiens, der eine unerwartete Aktivität der italienischen Regierung offenbarte, hat in Konstantinopel nicht geringe Be- stürzung veranlaßt. In allen ständigen Überwärtigkeiten der Flotte kommt jetzt auch eine Spannung mit Italien, mit einem Staate, von dem man annahm, daß er wenig oder gar nicht in die große Politik eingreifen würde, der nunmehr die verantworteten Ereignisse im Orient sich selbst, beziehungsweise den direkt beteiligten Mächten überließ. Das beworbenen Italiens läßt kaum einen Zweifel, daß die Regierung im Quirinal ihre eigentliche Macht aufzugeben und an der überseelichen Politik ebenfalls tätigen Anteil zu nehmen beabsichtigt.

Äußerlich war Italien an seinem Vorzehen durchaus bereitgestellt. Das Seeräuberwesen im Roten Meer hatte allmählich einen Umtauf angenommen, der jeden dort interessierten Staat mit Besorgnis erfüllen mußte. In Hodeida und Midj führten die Piraten sich in einer Weise auf, als seien sie die eigentlichen Herren des Landes und brauchten sich weder um die Türken, noch um die übrigen Großmächte zu kümmern. Vollständig seit die Seeräuber die Dahlak-Inseln, die unmittelbar vor Massauah liegen, in den Kreis ihrer Operationen gezogen haben, hatte Italien alle Ursache, einen baldigen Sieg der arabischen Gewaltmensch in seinen afrikanischen Festungen zu befürchten. Da nun die Türken nichts dagegen taten und trotz aller Zusicherungen voraussichtlich nichts Entscheidendes zu tun im Stande sind, so ist es beßrlich, daß die Italiener die Sache selbst in die Hand nahmen und einen exemplarischen Schlag gegen die Seeräuber zu führen beabsichtigten.

Zugeschlagen ist gleichwohl, daß man, um einige Freiheit zu zögeln, eine solche Kriegsmacht aufzubeten hat. Dreißig Schiffe mieteten vor Midj erscheinen, um ein arabisches Dorf zu belagern und die Auslieferung der Verbrecher zu verlangen, zunächst freilich ohne besondere Erfolge. Die Frage ist nicht unberücksichtigt, ob man nicht mit geringeren Streitkräften ebenso weit gekommen wäre. Sollte ferner Italien, gereizt durch Ereignisse der jüngsten Vergangenheit, nicht noch andere Pläne, die mit dem Verhalten der Seeräuber nur in losem Zusammenhange stehen, bei seiner Aktion verfolgen? Es ist auf die Möglichkeit einer heftigsten Revanchierung an der arabischen Küste, wie sie von England geschehen, hingewiesen worden. Dagegen hat man eingewandt, daß das Abenteuer in der Samman-Bai und der vergebliche Versuch, an der Ausmündung Chinas teilzunehmen, den Italienern die Lust zu derartigen Unternehmungen für lange Zeit genommen haben dürfte. Darin ist gewiß manches richtig enthalten; aber die Verhältnisse haben sich seit dieser Zeit doch stark geändert. Italien ist nicht mehr nur auf die Engländer im Mittelmeere und den an-

grenzenden Gebieten angewiesen und trägt jedesfalls in der Kolonialpolitik eine größere Unabhängigkeit zur Schau. England ist das Vorgehen des Admirals Kronprinz jedoch nicht nach dem Sinn gewesen. Ein britisches Kanonenboot hat sich plötzlich zur Beschießung von Midj eingefunden und in gewisser Sinne eine Art Kontrolle über die Italiener ausgeübt. Weitere Kriegshilfe sollen im Roten Meer erwartet werden. Man sieht also in London nicht unbedingt Vertrümen in das Vorgehen Italiens und möchte die Entwicklung in Waffen abwarten. Es ist das im Hinsicht auf die bisherigen Beziehungen der beiden Staaten gewiß bestimmt.

England hat freilich begründete Ursache, allen Ereignissen, die sich an der Südwestküste Arabiens abspielen, besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Es hat seit längerem in dieser Gegend und ohne darin von anderen Mächten gehört zu werden, im Hafen der Dahlak-Insel festgehalten. In Hodeida und Midj führten die Piraten sich in einer Weise auf, die man für mächtiger als die tatsächlichen Bedrohungen, für die die Einwohner bestimmtesten Faktoren ansahen muß. Jede Macht, die Interessen am Roten Meer hat und sich dabei der Südarabien nähert, wird deshalb von den Briten mit Misstrauen betrachtet. Was nun Italien besonders betrifft, so mag es folglich Argwohn in hervorragendem Maße ausgesetzt sein, seitdem es eine Annäherung an Frankreich und wahrscheinlich auch an Russland vollzogen hat. Hier könnte man den tiefsten Anlaß der Vorgänge in der Midia-Bai finden.

Wie weit die Freundschaft zwischen den beiden romanischen Staaten sich entwickelt hat, läßt sich zur Zeit nicht genau bestimmen. Anscheinlich hat man nur von einer Verständigung auf wirtschaftlichem Gebiete gesprochen. Denkt aber doch die offensiven Verständigungen Italiens mit Rückland entschieden entgegen. Eine politische Freundschaft mit dem Kaiserreich schwächt sich nie auf Handelsangelegenheiten, sondern verstärkt sieo die großen Drägen der österreichischen und Weltpolitik. Bleibt man nunmehr den leichten Umlauf im Bereichsgang, so erscheint das Vorgehen Italiens in Arabien doch im wesentlich anderem Lichte, als man es gewöhnlich zu beurteilen pflegt.

Es wäre gewiß zu weit gegangen, wollte man aus der Beschießung Midj den Abschluß eines Bündnisses zwischen Italien und dem Zweibündnis mit der Spize gegen England, wobei die Flotte als „Kraner Mann“ behandelt wird, folgern. Gerade die Außenwissenschaften mögen die Beziehungen zu den Türken zu lösen und die Verhandlungen der österreichischen Macht zur Tat zu machen. Das kann aber das Kaiserreich durchaus nicht hindern, den Engländern in Arabien diejenige Macht als Gegengewicht entgegenzustellen, welche dort das nächste und erste Interesse hat. Die Tatsat Russlands, nach welcher es als „Schützer“ der Türkei erscheint, ist ungemein zweckmäßig, genügt Eingriffe in die verschiedensten Angelegenheiten und auch

die Abwehr auswärtiger Feinde. Der Vorteil mag das unbedeutend sein; aber sie muß führen. Auch dieses Mal findet ein russischer Schachzug sich hinter der Haltung Italiens versteckt. Deutlich verdient die Weiterentwicklung des Zwischenfallen in der Midia-Bai aufmerksame und genaue Beachtung.

Deutsches Reich.

S. Berlin, 12. November. (Die Verlegung geschichtlicher Tafelchen nimmt in der Öffentlichkeit — sei es aus französischer Neidenvielle, aus lässiger Ironie oder aus dem übermäßigen Anmaßungen der ultramontanen Katholiken — oft schimpflichen Geschichtsunterricht — überall in eindrücklichem Maße zu. Böhmchen sagt man in legten. Hier liegt auf derartige Fälle, in denen ein trauriger Grund wirklich nicht mehr erfassbar ist, so daß man bescheide befürchten muß, daß die Verhängung oder Fällung gewisser historischer Tafelchen bereits Ende geworden ist und somit schließlich „sunburnt“ gehört. Ein solcher Fall scheint vorzuliegen in einer demokratischen Provinz, die das bekannte Berliner „Urania-Theater“ gelegentlich seiner Verjährung von Tausend-Jahre-deutsche Kultur“ einzuschlagen für gut befand. Was höre und kaue: Tausend Jahre deutscher Kultur, ohne dabei der Reformation auch nur im geringsten zu getreten. Ritter wohl waren vor, auch Magdeburgs Geschichte war behaftet in einer nichtlosigen Schillerung der Künste des dreihundrigen Kreuzes. Von Barberi aber und seinem volkstümlichen Tun, von seiner Wiederherstellung der biblischen Religion, von seiner einzigartigen nationalen kulturschaffenden Bedeutung, von seiner volkstümlichen Persönlichkeit, von dessen Aufrufen an den Zugang deutscher Geschichte auf die anderen Nationen erst eigentlich beginnt, — kein Wort! Die Reformation, das Kaiserreich der ganzen modernen Weltbildung und Kultur der Deutschen — tot geschwiegen! Was das geschieht in der aus lauernden Schrecken emporgeschaffenen, zwiespältigen protestantischen und nur in Folge der modernen Freiheitskämpfen mit einem kleinen Protagonist katholischer Zugängen bedachten deutschen Reichshauptstadt. Wenn so etwas aus grünen Holze geschnitten, was soll am dünnen werden? Wie müssen da wohl die Geschichtswörter aussehen und die Geschichtsschüler die Messe treiben in rein katholischen Gegenden! — Wir müssen energisch dagegen protestieren, daß unter deutsches Volk von irgend einer Seite und aus irgend welchen Gründen um seine große Vergangenheit betrogen wird.

+ Berlin, 12. November. (Lebensglückliche Sorgen.) Eine Partie Korrespondenz der „Kreuzzeitung“ beschäftigt sich mit der Heilkraft Krautkraut, der sich seit der Gründung des Reiches zeitigen Entwicklung bedeutet. Seit 1871 — 1900 von einer Zäpfperiode zur andern war sie eine Zunahme des protestantischen und eine Abnahme des katholischen Gemeins, und nun ist das entgegengesetzte Ergebnis zu verzeichnen. Mehr als die Hälfte der Katholiken sind jenseit jetzt nicht im Krebszustand, sondern in Würtemberg, in Bayern, in Niedersachsen und in Oberschlesien. Aber die Zahl der Katholiken ist auf 10.000 Personen zurückgegangen, während der Anteil der Katholiken von 62,75 auf 62,50 Prozent gesunken, während der Anteil der Katholiken von 35,76 auf 36,00 Prozent gestiegen ist. Mit andern Worten: auf je 10.000 Einwohner des Deutschen Reiches kommen jetzt 27 Protestanten weniger und dafür 30 Katholiken mehr als vor zehn Jahren. Der Übergang auf katholischer Seite beträgt im ganzen Reich in absoluter Zahl 170.000 Seelen. Sämtlich noch als im Reich in die Verhinderung zu Gunsten der Katholiken im gebürtigen Württemberg, in Preußen. Der Unterschied zwischen 1890 und 1900 beträgt beinahe ein ganzes Prozent der Bevölkerung, was auf 10.000 Personen berechnet eine Abnahme von je 91 auf protestantischer und eine Zunahme von je 92 auf katholischer Seite bedeutet. Eine bemerkenswerte Zunahme der Katholiken fand jenseit jetzt nicht im Krebszustand, in Würtemberg, in Bayern, in Niedersachsen und in Oberschlesien statt, was 10.000 Personen entfielen, während die Zahl der Katholiken von 35,76 auf 36,00 Prozent gestiegen ist. Mit andern Worten: auf je 10.000 Einwohner des Deutschen Reiches kommen jetzt 27 Protestanten weniger und dafür 30 Katholiken mehr als vor zehn Jahren. Der Übergang auf katholischer Seite beträgt im ganzen Reich in absoluter Zahl 170.000 Seelen. Sämtlich noch als im Reich in die Verhinderung zu Gunsten der Katholiken im gebürtigen Württemberg, in Preußen. Der Unterschied zwischen 1890 und 1900 beträgt beinahe ein ganzes Prozent der Bevölkerung, was auf 10.000 Personen berechnet eine Abnahme von je 91 auf protestantischer und eine Zunahme von je 92 auf katholischer Seite bedeutet. Eine bemerkenswerte Zunahme der Katholiken fand jenseit jetzt nicht im Krebszustand, in Würtemberg, in Bayern, in Niedersachsen und in Oberschlesien statt, was 10.000 Personen entfielen, während die Zahl der Katholiken von 35,76 auf 36,00 Prozent gestiegen ist. Mit andern Worten: auf je 10.000 Einwohner des Deutschen Reiches kommen jetzt 27 Protestanten weniger und dafür 30 Katholiken mehr als vor zehn Jahren. Der Übergang auf katholischer Seite beträgt im ganzen Reich in absoluter Zahl 170.000 Seelen. Sämtlich noch als im Reich in die Verhinderung zu Gunsten der Katholiken im gebürtigen Württemberg, in Preußen. Der Unterschied zwischen 1890 und 1900 beträgt beinahe ein ganzes Prozent der Bevölkerung, was auf 10.000 Personen berechnet eine Abnahme von je 91 auf protestantischer und eine Zunahme von je 92 auf katholischer Seite bedeutet. Eine bemerkenswerte Zunahme der Katholiken fand jenseit jetzt nicht im Krebszustand, in Würtemberg, in Bayern, in Niedersachsen und in Oberschlesien statt, was 10.000 Personen entfielen, während die Zahl der Katholiken von 35,76 auf 36,00 Prozent gestiegen ist. Mit andern Worten: auf je 10.000 Einwohner des Deutschen Reiches kommen jetzt 27 Protestanten weniger und dafür 30 Katholiken mehr als vor zehn Jahren. Der Übergang auf katholischer Seite beträgt im ganzen Reich in absoluter Zahl 170.000 Seelen. Sämtlich noch als im Reich in die Verhinderung zu Gunsten der Katholiken im gebürtigen Württemberg, in Preußen. Der Unterschied zwischen 1890 und 1900 beträgt beinahe ein ganzes Prozent der Bevölkerung, was auf 10.000 Personen berechnet eine Abnahme von je 91 auf protestantischer und eine Zunahme von je 92 auf katholischer Seite bedeutet. Eine bemerkenswerte Zunahme der Katholiken fand jenseit jetzt nicht im Krebszustand, in Würtemberg, in Bayern, in Niedersachsen und in Oberschlesien statt, was 10.000 Personen entfielen, während die Zahl der Katholiken von 35,76 auf 36,00 Prozent gestiegen ist. Mit andern Worten: auf je 10.000 Einwohner des Deutschen Reiches kommen jetzt 27 Protestanten weniger und dafür 30 Katholiken mehr als vor zehn Jahren. Der Übergang auf katholischer Seite beträgt im ganzen Reich in absoluter Zahl 170.000 Seelen. Sämtlich noch als im Reich in die Verhinderung zu Gunsten der Katholiken im gebürtigen Württemberg, in Preußen. Der Unterschied zwischen 1890 und 1900 beträgt beinahe ein ganzes Prozent der Bevölkerung, was auf 10.000 Personen berechnet eine Abnahme von je 91 auf protestantischer und eine Zunahme von je 92 auf katholischer Seite bedeutet. Eine bemerkenswerte Zunahme der Katholiken fand jenseit jetzt nicht im Krebszustand, in Würtemberg, in Bayern, in Niedersachsen und in Oberschlesien statt, was 10.000 Personen entfielen, während die Zahl der Katholiken von 35,76 auf 36,00 Prozent gestiegen ist. Mit andern Worten: auf je 10.000 Einwohner des Deutschen Reiches kommen jetzt 27 Protestanten weniger und dafür 30 Katholiken mehr als vor zehn Jahren. Der Übergang auf katholischer Seite beträgt im ganzen Reich in absoluter Zahl 170.000 Seelen. Sämtlich noch als im Reich in die Verhinderung zu Gunsten der Katholiken im gebürtigen Württemberg, in Preußen. Der Unterschied zwischen 1890 und 1900 beträgt beinahe ein ganzes Prozent der Bevölkerung, was auf 10.000 Personen berechnet eine Abnahme von je 91 auf protestantischer und eine Zunahme von je 92 auf katholischer Seite bedeutet. Eine bemerkenswerte Zunahme der Katholiken fand jenseit jetzt nicht im Krebszustand, in Würtemberg, in Bayern, in Niedersachsen und in Oberschlesien statt, was 10.000 Personen entfielen, während die Zahl der Katholiken von 35,76 auf 36,00 Prozent gestiegen ist. Mit andern Worten: auf je 10.000 Einwohner des Deutschen Reiches kommen jetzt 27 Protestanten weniger und dafür 30 Katholiken mehr als vor zehn Jahren. Der Übergang auf katholischer Seite beträgt im ganzen Reich in absoluter Zahl 170.000 Seelen. Sämtlich noch als im Reich in die Verhinderung zu Gunsten der Katholiken im gebürtigen Württemberg, in Preußen. Der Unterschied zwischen 1890 und 1900 beträgt beinahe ein ganzes Prozent der Bevölkerung, was auf 10.000 Personen berechnet eine Abnahme von je 91 auf protestantischer und eine Zunahme von je 92 auf katholischer Seite bedeutet. Eine bemerkenswerte Zunahme der Katholiken fand jenseit jetzt nicht im Krebszustand, in Würtemberg, in Bayern, in Niedersachsen und in Oberschlesien statt, was 10.000 Personen entfielen, während die Zahl der Katholiken von 35,76 auf 36,00 Prozent gestiegen ist. Mit andern Worten: auf je 10.000 Einwohner des Deutschen Reiches kommen jetzt 27 Protestanten weniger und dafür 30 Katholiken mehr als vor zehn Jahren. Der Übergang auf katholischer Seite beträgt im ganzen Reich in absoluter Zahl 170.000 Seelen. Sämtlich noch als im Reich in die Verhinderung zu Gunsten der Katholiken im gebürtigen Württemberg, in Preußen. Der Unterschied zwischen 1890 und 1900 beträgt beinahe ein ganzes Prozent der Bevölkerung, was auf 10.000 Personen berechnet eine Abnahme von je 91 auf protestantischer und eine Zunahme von je 92 auf katholischer Seite bedeutet. Eine bemerkenswerte Zunahme der Katholiken fand jenseit jetzt nicht im Krebszustand, in Würtemberg, in Bayern, in Niedersachsen und in Oberschlesien statt, was 10.000 Personen entfielen, während die Zahl der Katholiken von 35,76 auf 36,00 Prozent gestiegen ist. Mit andern Worten: auf je 10.000 Einwohner des Deutschen Reiches kommen jetzt 27 Protestanten weniger und dafür 30 Katholiken mehr als vor zehn Jahren. Der Übergang auf katholischer Seite beträgt im ganzen Reich in absoluter Zahl 170.000 Seelen. Sämtlich noch als im Reich in die Verhinderung zu Gunsten der Katholiken im gebürtigen Württemberg, in Preußen. Der Unterschied zwischen 1890 und 1900 beträgt beinahe ein ganzes Prozent der Bevölkerung, was auf 10.000 Personen berechnet eine Abnahme von je 91 auf protestantischer und eine Zunahme von je 92 auf katholischer Seite bedeutet. Eine bemerkenswerte Zunahme der Katholiken fand jenseit jetzt nicht im Krebszustand, in Würtemberg, in Bayern, in Niedersachsen und in Oberschlesien statt, was 10.000 Personen entfielen, während die Zahl der Katholiken von 35,76 auf 36,00 Prozent gestiegen ist. Mit andern Worten: auf je 10.000 Einwohner des Deutschen Reiches kommen jetzt 27 Protestanten weniger und dafür 30 Katholiken mehr als vor zehn Jahren. Der Übergang auf katholischer Seite beträgt im ganzen Reich in absoluter Zahl 170.000 Seelen. Sämtlich noch als im Reich in die Verhinderung zu Gunsten der Katholiken im gebürtigen Württemberg, in Preußen. Der Unterschied zwischen 1890 und 1900 beträgt beinahe ein ganzes Prozent der Bevölkerung, was auf 10.000 Personen berechnet eine Abnahme von je 91 auf protestantischer und eine Zunahme von je 92 auf katholischer Seite bedeutet. Eine bemerkenswerte Zunahme der Katholiken fand jenseit jetzt nicht im Krebszustand, in Würtemberg, in Bayern, in Niedersachsen und in Oberschlesien statt, was 10.000 Personen entfielen, während die Zahl der Katholiken von 35,76 auf 36,00 Prozent gestiegen ist. Mit andern Worten: auf je 10.000 Einwohner des Deutschen Reiches kommen jetzt 27 Protestanten weniger und dafür 30 Katholiken mehr als vor zehn Jahren. Der Übergang auf katholischer Seite beträgt im ganzen Reich in absoluter Zahl 170.000 Seelen. Sämtlich noch als im Reich in die Verhinderung zu Gunsten der Katholiken im gebürtigen Württemberg, in Preußen. Der Unterschied zwischen 1890 und 1900 beträgt beinahe ein ganzes Prozent der Bevölkerung, was auf 10.000 Personen berechnet eine Abnahme von je 91 auf protestantischer und eine Zunahme von je 92 auf katholischer Seite bedeutet. Eine bemerkenswerte Zunahme der Katholiken fand jenseit jetzt nicht im Krebszustand, in Würtemberg, in Bayern, in Niedersachsen und in Oberschlesien statt, was 10.000 Personen entfielen, während die Zahl der Katholiken von 35,76 auf 36,00 Prozent gestiegen ist. Mit andern Worten: auf je 10.000 Einwohner des Deutschen Reiches kommen jetzt 27 Protestanten weniger und dafür 30 Katholiken mehr als vor zehn Jahren. Der Übergang auf katholischer Seite beträgt im ganzen Reich in absoluter Zahl 170.000 Seelen. Sämtlich noch als im Reich in die Verhinderung zu Gunsten der Katholiken im gebürtigen Württemberg, in Preußen. Der Unterschied zwischen 1890 und 1900 beträgt beina